



P. Urban (Michael) Faußner OSB

geboren am 23. März 1939,
gestorben am 17. April 2006

Im Evangelium des Ostermontags geht der auferstandene Christus mit den wandernden Jüngern und erklärt ihnen, warum er durch Leid und Tod in seine Herrlichkeit eingehen »musste«. Am Ostermontag war auch P. Urban unterwegs vom Kloster Jakobsberg aus, wollte zwischen Gensingen und Bingen die Bundesstraße überqueren, wurde dabei von einem Motorrad erfasst und tödlich verletzt, so daß er noch an der Unfallstelle starb. Auch der 33 jährige Motorradfahrer wurde getötet. Es war um 15.30 Uhr. Findet unsere Frage, warum dies so geschehen »musste«, eine Antwort im Osterevangelium?

P. Urban wurde am 23. 3. 1939 in Maihingen, Kreis Nördlingen, geboren und als Michael getauft. Aus der Verwurzelung in seine ländliche Heimat des Ries schöpfte er sein Leben lang Kraft. Sein Vater Michael Faußner betrieb mit der Mutter Magdalena, geborene Huber, ein kleines Anwesen, fiel aber 1944 in Rußland, als Michael gerade 5 Jahre alt war. Aus der zweiten Ehe der Mutter stammen zwei Halbgeschwister.

Michael besuchte von 1945 bis 1953 die Volksschule in Maihingen, kam dann als Lehrling nach St. Ottilien in die Berufsschule (Schriftsetzer im EOS) und wechselte bereits 1954 in die dritte Klasse des Gymnasiums. 1961 machte er das Abitur in St. Ottilien und trat anschließend als Frater Urban ins Noviziat ein. Am 22. Oktober 1962 legte er seine erste Profess ab. Auf das Studium der Philosophie an der Ordenshochschule St. Ottilien von 1962 bis 1964 folgte das Theologische Studium an der LMU München von 1964 bis 1968. Am 13. August 1967 empfing Frater Urban die Priesterweihe durch den von ihm sehr verehrten Landsmann Bischof Stimpfle. Mit dem Studium der spanischen Sprache an der Berlitzschule Madrid 1969 bereitete sich der junge Mönch und Missionar – in der Verbindung von beidem sah er im Gegensatz zu manchen seiner Generation nie ein Problem – auf seinen Einsatz in Südamerika vor. Dorthin wurde er am 28. September 1969 ausgesandt.

Zu seiner schönsten Zeit rechnet er seinen ersten Einsatz in Maracay, wo er als letzter Oberer unseres Hauses waltete. Im Gehorsam wechselte er 1973 bis 1977 als Oberer nach El Rosal, im Rückblick die größte Last seines Lebens. Von 1978 bis 1985 war P. Urban Pfarrer des Pfarrgebietes unserer Abtei in Caracas als letzter Benediktiner. Als die Kommunität Caracas verließ, kehrte er 1985 nach St. Ottilien zurück.

Die Jahre 1985 bis 1990 in der Heimatabtei St. Ottilien und dann 1990 bis 2006 im abhängigen Priorat des Jakobsbergs wirkte P. Urban als eifriger Aushilfspriester und Beichtvater. Gewissenhaft bereitete er sich auf alles vor und war zu bescheidensten Diensten bereit, auch am letzten Platz. Stets aufmerksam allen Anliegen gegenüber und äußerst kontaktfreudig war er bei allen Menschen seiner Umgebung geschätzt und beliebt. Dabei hatte er ein waches Interesse an den Problemen der Welt und der Kirche. Typisch für ihn war seine Naturliebe, die ihn auch auf seinen letzten irdischen Weg geführt hat: sein Lebensmotto: »Du hast uns deine Welt geschenkt« oder nach einem Wort von P. Delp: »Gott umarmt dich mit der Wirklichkeit«.

P. Urban hat dankbar und gerne in unserer Gemeinschaft gelebt und ihr selbstlos gedient. So soll uns auch der Rat, den er uns hinterlassen hat, Vermächtnis sein: Kritik nur zu üben, wenn sie wirklich weiterhilft. Er selber konnte nach eigener Aussage befreit leben, seit er in 1 Jo 4,8b den Satz entdeckt hatte: Gott ist die Liebe – Inhalt auch der 1. Enzyklika von Papst Benedikt XVI. Wir empfehlen unseren lieben Mitbruder, der am Ostermontag seinen irdischen Weg vollendet hat, dem Gebet und hoffen, dass sich sein Ostern in der Freude des Himmels vollendet.

**St. Ottilien, 17. April 2006,
Erzabt Jeremias und Konvent**

**Requiem und Beerdigung des lieben Mitbruders finden am Freitag, 21. April 2006 um 10.30 Uhr
in der Abteikirche von St. Ottilien statt.**